

Chronik von Langenau, soweit sie namentlich von Pastor Franke (1698—1738) und Pastor Engel (1811—1846) geführt ist, in beweglichen Worten die Kriegsdrangsale der betr. Zeit, die Flucht in die Wälder, in die Gruben, die Ausraubung der Gemeinden und die Kontributionslasten bis zur völligen Erschöpfung. So z. B., daß 1701 (in welchem Jahre man übrigens hier, nicht schon 1700, das neue Jahrhundert begonnen), dänische Völker, d. h. Soldaten, $\frac{3}{4}$ Jahr hier gelegen und 300 Thaler gekostet. „1704 haben die Langenauer drei Soldaten schaffen müssen, so 250 Thaler bar Geld gekostet, die Reichenbacher haben einen vor 50 Thaler erworben.“

„1706 zu Ende des Augusti ist Carolus XII.

König von Schweden in das Land gefallen; es hat meinem Kirchspiel fast 1500 Thaler baar Geld gekostet, ohne

Fourage und Victualien. Auf die Art kann ein Ort fertig werden.“

„1707. Die Schweden haben bis Ende Augusti im Land gestanden. Wir

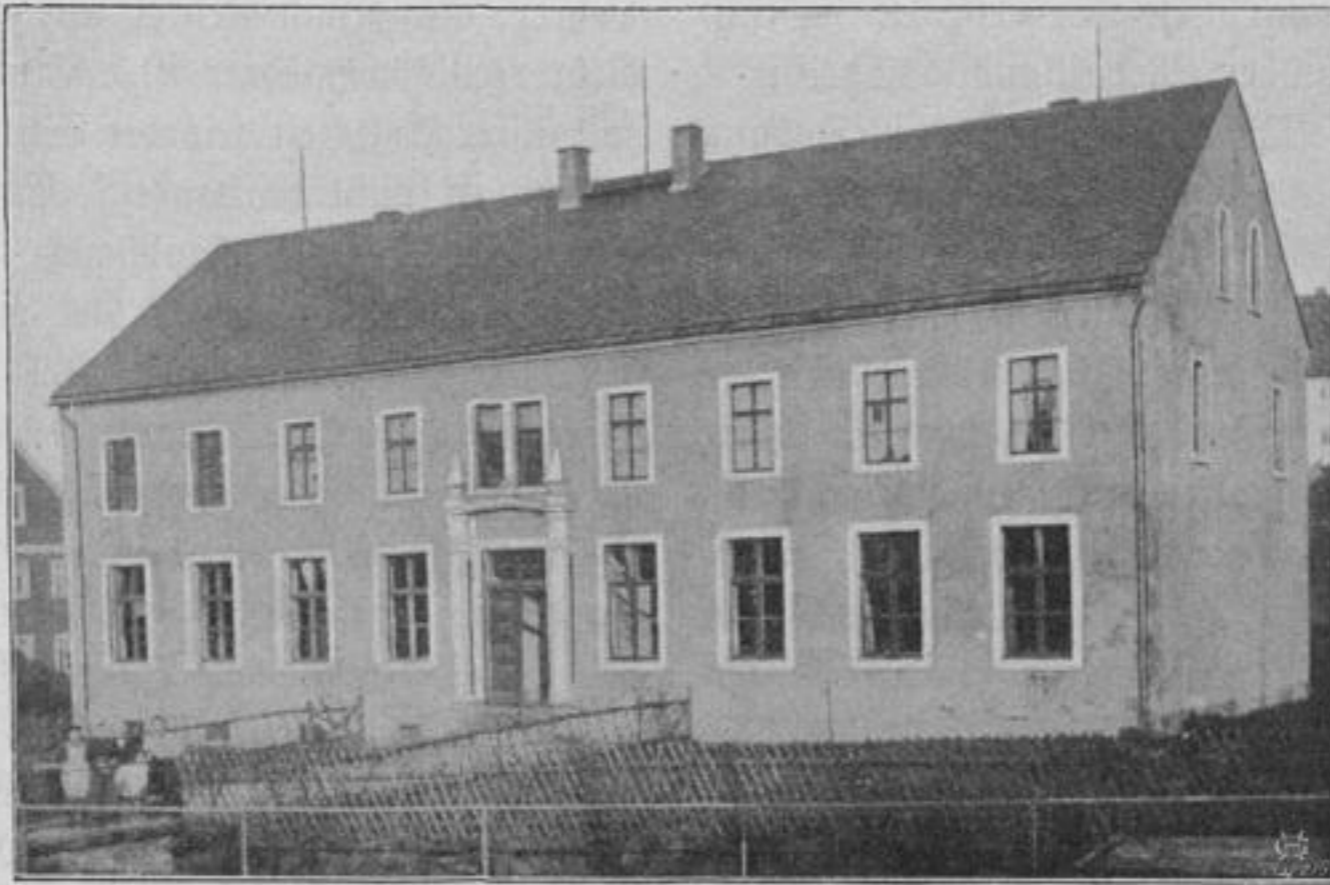
haben einen Kapitän nebst etlichen zwanzig Soldaten $\frac{3}{4}$ Jahr im Quartier gehabt, zu Reichenbach sind elf gelegen, es kostet den beiden Dörfern an baarem Gelde, Fourage, Einquartierung, Durchmarsch, Ochsen, Proviant, Wagen und Vorspann auf die 8000 Thlr. Gott ersetze den Schaden den armen Leuten und behüte uns vor allen fremden Völkern in Zukunft.“

Und so geht es weiter: es würde eine eingehende Wiedergabe der Schilderungen der Kriegs- und der Pestnöte hier zu weit führen.

Die hiesige Kirche, deren Kollaturbehörde die hiesigen beiden Ritterguthsherrschaften sind, liegt in der Mitte des Dorfes, und zwar in Niederlangenauer Flur, auf einer kleinen Anhöhe, ohne ausgesprochenen Stil, aber mehr an romanische

Formen erinnernd. Sie ist für die Gemeinde zu klein, namentlich der Altarplatz viel zu eng. Das Alter der gegenwärtigen Kirche kann nicht genau angegeben werden, doch hat sie schon vor der Reformation gestanden, wie ihre Vorgängerinnen immer denselben Platz inne hatten. Im Laufe der Jahrhunderte ist sie, so besonders nach dem 30jährigen Kriege, der ihr stark zugesetzt, öfter restauriert worden, zuletzt 1888, einfach, aber sauber und würdig. Sie enthält ca. 700 Sitzplätze im Schiff und zwei Emporen, Heizvorrichtung mit Wasseralfinger Öfen und Beleuchtungseinrichtung mittels zweier Kron- und einer Anzahl Wandleuchter aus cuivre poli. An heiligen Geräten und Gefäßen besitzt sie seit neuerer Zeit vier versilberte Altar-

leuchter, mehrere desgleichen Abendmahlskannen, Kelche und Taufgeräte, sämtlich Geschenke von jetzigen oder früheren Parochianen, namentlich aber eine 1689 vom Erbherrn Griebel geschenkte massiv silberne, stark vergoldete, fein ciselirte Abendmahlskanne, so-



Lutherschule in Langenau.

dann neue grüne, rote, blaue und schwarze Paramente aus Tuch mit wertvollen Stickereien, die grünen und roten ebenfalls Geschenke. Die Kanzel befindet sich über dem Altar, dem leider jedweder Bilderschmuck fehlt. Der Taufstein ist aus Holz, stilvoll gearbeitet, 1888 bei der Kirchenreparatur geschenkt. Die Orgel hat Orgelbaumeister Daniel August Zachert in Altchemnitz 1841 für 1100 Thaler gebaut; sie hat 18 klingende Stimmen. Die Glocken sind 1866 mittels Umguß der alten aus den Jahren 1615, 1663 und 1721 stammenden durch die Große'sche Glockengießerei in Dresden auf Kosten des Gutsbesizers Thiele in Niederlangenau erneuert worden. 1895, am 22. Mai, während des letzten Trauergeläutes für den verstorbenen Kirchenpatron von Dehlschlägel, sprang die große